

## Biografien

**HOTEL  
SILBER  
Stuttgart  
Dorotheenstraße**



## GEHEIME STAATSPOLIZEI (GESTAPO)

**Staatspolizeileitstelle Stuttgart  
Sachgebiet Kommunismus und Sozialdemokratie**



**Das Verhörprotokoll des  
Karl Huppenbauer  
vom 18. und 19. Juni  
1936**

**WIE FUNKTIONIERT EINE  
DIKTATUR?**

**Verhaftung  
Verhör  
Zerschlagung**

**Huppenbauer, Karl  
Geboren: 15.12.1911  
Untertürkheim**

Lehre zum Buchdrucker in  
Stuttgart-Gablenberg,  
ab 1930 arbeitslos

Mitglied des  
Rotfrontkämpferbundes, der der  
KPD zugehörigen Parteimiliz,  
von ihm „Verein“ genannt

Oktober 1933 – März 1934:  
Schutzhaft in den KZ Heuberg  
und Kuhberg (Ulm)

Seit November 1934:  
Arbeiter bei der Firma Herrmann  
(Stuttgart-Wangen)

Verhaftung: 18.6.1936 durch  
Gestapo

....



Schutzpolizisten sowie SA- und  
SS-Männer vor dem Eingang  
zum Hotel Silber, März 1933  
© Stadtarchiv Stuttgart, F 54913

Abschrift!

Württ. Politisches Landespolizeiamt. Stuttgart, den 18. Juni 1936.  
Aktz.Nr. 4/H 1947/

Vernehmungsprotokoll

Huppenbauer, Karl, led. Buchdrucker,  
geb. 15.12.11 in Untertürkheim, S.d. + Jakob H.u.d.  
Rosine geb. Weidner, wohnhaft in Stuttgart-Unter-  
türkheim, Mittenstr. 8 bei der Mutter, Arbeitsstelle:  
Firma Herrmann, Wangen,

hat am 18.6.1936 dem Krim.Komm. Rauschenberger auf Vorhalt er-  
geben:

Karl Huppenbauer berichtet über seine Aktivitäten für die verbotene kommunistische Untergrundbewegung in Stuttgart nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten:

*Schließlich hat sich durch die vielen Festnahmen auch der „Verein“ zerschlagen. Ich hatte also zunächst keine weitere Verbindung mehr. Wie schon erwähnt, befand ich mich dann von Herbst 1933 bis Ende März 1934 in Schutzhaft. Ich muss einflechten, dass ich auch vor meiner Inschutzhaftnahme schon ab und zu illegale Flugblätter, hauptsächlich „Tribunale“ von unbekannter Seite erhalten und teilweise diese auch in Untertürkheim durch Einwurf in Briefkasten verbreitet habe. Nach meiner Schutzhaftentlassung hatte ich wiederum keine Verbindung (...). Auch in dieser Zeit erhielt ich ab und zu illegales Material von unbekannter Seite, das ich im Einzelnen nicht mehr beschreiben kann. Die Überbringer sind mir nicht bekannt, weil das Material in meinem Briefkasten war.*

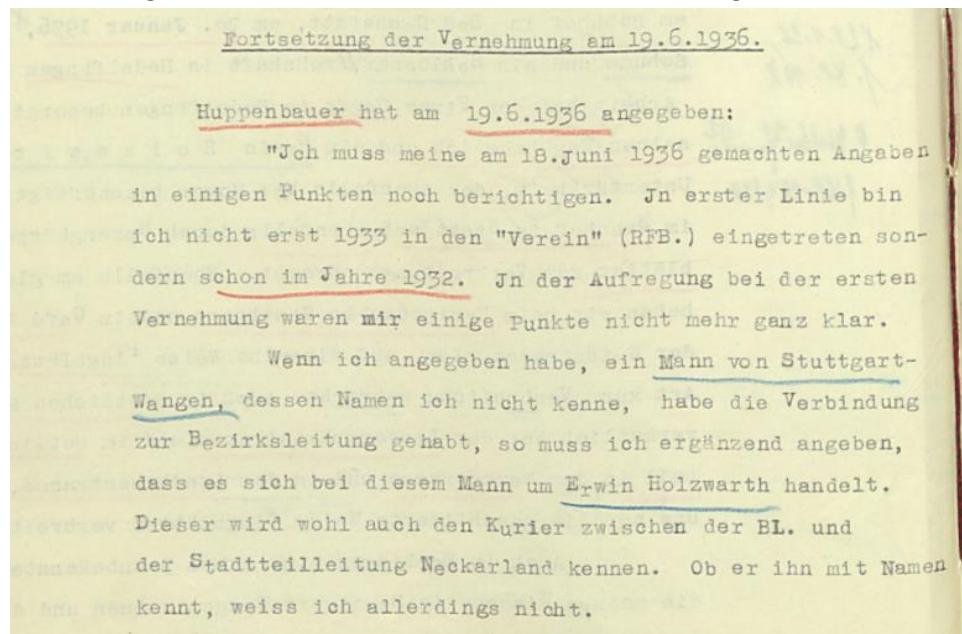
Huppenbauer berichtet weiter, dass sich einige junge Gleichgesinnte immer wieder trafen und auch „illegales Material“, also wohl kommunistische Flugblätter, vorbereiteten und kommunistische Parolen an Wände schmierten. Eine Verbindung zur verbotenen KPD habe laut Huppenbauer nicht bestanden. Über seine eigene Aufgabe erzählt er:

*Ich selbst habe jeweils den Text für die illegalen Handzettel entworfen und auch ohne fremde Hilfe hergestellt. Zur Herstellung habe ich einen eigenen Gummitypendruckapparat benützt. Das Papier hatte ich teilweise noch im Besitz, und zum Teil habe ich auch Abfallpapier, das ich von meiner Arbeitsstelle genommen habe, verwendet. Später habe ich noch einen Handdruckapparat hinzugekauft – mit schrägen Typen – mit dem ich ebenfalls bis in die letzte Zeit illegale Handzettel hergestellt habe.*

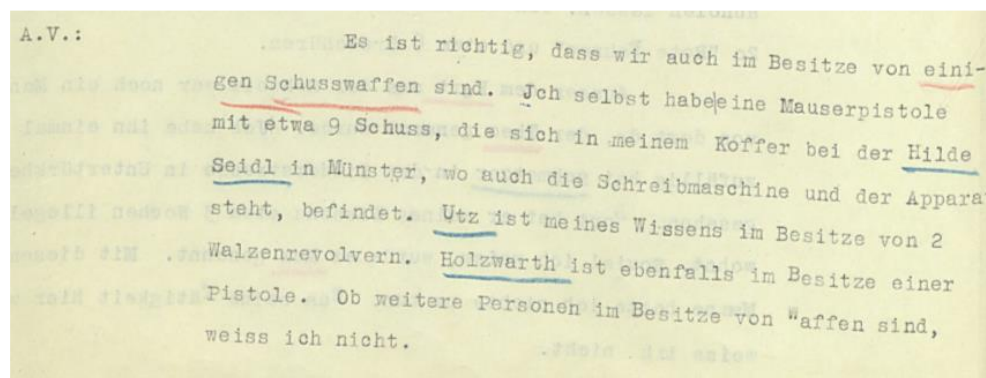
## Alltag in der NS-Diktatur: Zwischen Zustimmung, Unterdrückung und Widerstand

Im Folgenden gibt Huppenbauer zu, an mindestens 26 Tagen zwischen März und September 1935 Flugblätter zwischen Untertürkheim und Cannstatt bei den dortigen Fabriken verteilt zu haben. Etwa 700 Stück hatte er mit Hilfe einer Schreibkraft in seiner Wohnung hergestellt und diese außerdem auch mit selbstgemachten Sprengkörpern an den Bahnhöfen Cannstatt und Stuttgart sowie vor dem Königsbau verteilt. Er nennt alle Helfer dabei mit vollem Namen.

Nach dem ersten Verhörtag und einer Nacht in der Dorotheenstraße wird das Verhör fortgesetzt, es kommt zu einer überraschen Änderung:



Huppenbauer gibt nun auch zu, weitere Flugblätter mit dem Titel „Ein Hungerwinter steht vor der Tür“ in höheren Auflagen gedruckt und verteilt zu haben. Im Februar 1936 fand ferner ein Treffen mit einem aus der Schweiz Anreisenden Kommunisten mit dem Decknamen „Kurt“ statt, bei dem der Aufbau von Untergrundzellen im Raum Stuttgart besprochen wurde. Diese weisen nun auch einen höheren Organisationsgrad auf:

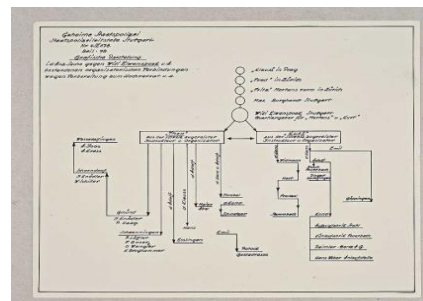


1. **Widerstand?** Beschreibe die Handlungen von Huppenbauer gegen das NS-Regime. Welche Medien benutzte er?
2. Beurteile die Aussagekraft der Quelle. Bedenke dabei: Abfassungszeit – und Umstände, Quellentyp, Autor.
3. Stelle Vermutungen an, warum Huppenbauer über Nacht seine Aussagen änderte.
4. Stelle die Erkenntnisse der Gestapo aus diesem Verhör zusammen.

**Titel der Flugblätter:**

**„An die Arbeiter Stuttgarts“**

**„Bonzen gingen, Bonzen kamen. Amen.“**



Mit Hilfe des Verhörs erstellte die Gestapo ein **Organigramm** der illegalen KPD in Stuttgart. © HdG BW

**Erwin Holzwarth (1912-2008)**

**Mitglied der KPD**

**Beteiligt am „Stuttgarter Kabelattentat“, bei dem die Rundfunkkabel für die Übertragung einer Hitlerrede im Februar 1933 gekappt wurden.**

**1936 verhaftet und zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt, 1945 nach Bombenangriff entkommen.**



Das „Hotel Silber“ heute

© Abele

Formuliert Fragen, die zum weiteren Verständnis der Quelle notwendig sind.

Stellt Vermutungen an, was mit Huppenbauer passiert ist.

Informiert Euch in der Ausstellung.